

Mutter Vahlensiek

(kgc). Am 25. November 2008 ist Rita Vahlensiek durch Winfried Schittges, den Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland, im Rathaus mit dem seit 2006 verliehenen Rheinischen Ehrenpreis für soziales Engagement ausgezeichnet worden. Damit wurden ihre außergewöhnlichen Leistungen gewürdigt. Der Landtagsabgeordnete erinnerte in Barmen an Worte des ersten deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss: „Demokratie lebt vom Ehrenamt, denn die Bürgergesellschaft schafft auf eine Weise Zusammenhalt, wie ihn Staat und Verwaltung nie und nimmer organisieren könnten.“ Schittges weiter: „Zum Glück für unser Land gehen immer wieder Menschen diesen Weg. Sie packen an und helfen mit.“ Mit dem relativ jungen Ehrenpreis soll Engagement im sozialen Bereich gewürdigt werden, das nicht unmittelbar im Fokus der Öffentlichkeit steht. Schittges: „Wir wollen einmal in unserer Nähe genau hinschauen, die sozialen Verdienste benennen und in unseren Blick nehmen. Frau Vahlensiek hat sich aus Überzeugung und mit großer Tatkraft sozial engagiert, hat Integration gefördert und ist Bindeglied zwischen Behinderten und der Gesellschaft.“

Betroffenheit

An jenem 25. November sah Winfried Schittges eine Frau, die sich seit vielen Jahren für die Belange von Menschen mit Behinderung einsetzt. Rita Vahlensiek hat als Mutter des behinderten, 1969 geborenen Sohnes Thomas die Probleme von Menschen mit Handicap und deren Angehörigen kennen gelernt. Als ihr Sohn vor über 30 Jahren eingeschult wurde, stellte die Mutter fest, dass es an Freizeitmöglichkeiten für Kinder mit Handicap mangelte.

Kleiner Anfang

Rita Vahlensiek hat 1984 eine Spiel- und Bastelgruppe für körperbehinderte Kinder ins Leben gerufen, die zunächst beim Deutschen Roten Kreuz in der Humboldtstraße zuhause war. Besonders für die Einzelkinder unter ihren Schützlingen eröffnete sie damals mit diesem Angebot ganz neue Welten. Während die Kinder vorher nach der Schule oft kilometerweit nach Hause gebracht wurden, wo sie häufig kaum Kontakte zu anderen Kindern pflegten, erlebten sie bei Familie Vahlensiek das Gefühl von Gemeinschaft. Der Spielkreis Vahlensiek unternahm mit den Kindern Fahrten nach Schloss Burg und zu anderen Zielen im Bergischen Land. Sie ließen die Kinder erleben, wie es sich anfühlt, einmal draußen zu übernachten. Dinge, die für andere Kinder schlicht zum Leben dazu gehören, aber für behinderte Kinder seltene Freizeiterlebnisse sind.

Neue Rolle Arbeitgeber

Mit dem Alter der Kinder änderten sich die Bedürfnisse der Mädchen und Jungen. Das Ende der Schulzeit nahte und damit wurde diese Frage aktuell: Was nun? Für viele Gruppenmitglieder schien die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen an ihrem jeweiligen Wohnort die einzige Alternative zu sein. Um die Gruppe zusammen zu halten und um eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, gab es für sie nur eine Lösung: sie und die anderen Eltern der Jugendlichen gründen ein Unternehmen, werden selber Arbeitgeber für ihre Kinder. Der Zufall wollte es, dass sie die alte Grundschule an der Scheidtstraße, die eigentlich abgerissen werden sollte, übernehmen konnten. Es entstand 1986 der „Verein zur Freizeitförderung und Beschäftigung körperbehinderter Jugendlicher Wuppertal e.V.“

Alltagsarbeit

Rita Vahlensiek nahm erfolgreich Kontakt zu Firmen auf, um Aufträge zu erhalten. In der ehemaligen Schule wurden Arbeitsplätze eingerichtet, wo Menschen mit Behinderungen Verpackungs- und Montagearbeiten durchführen. Zurücklehnen konnte sich die Initiatorin noch immer nicht. Ihr Verein kaufte direkt neben der Werkstatt ein Wohnhaus und baute es zu behindertengerechten Wohnungen um. Vereinsmitglieder, Eltern und Familien finanzierten. Die behindertengerechte Ausstattung der Arbeitsplätze förderte das Integrationsamt des Landschaftsverbandes Rheinland. Außerdem werden Lohnkostenzuschüsse, ein Minderleistungsausgleich und der Betreuungsaufwand für die Mitarbeiter mit Behinderung, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in ihrem Arbeitsprojekt haben, finanziert.

Zwei Projekte

Mit diesen beiden Projekten hat Rita Vahlensiek gemeinsam mit anderen Vereinsmitgliedern ihren Kindern den Schritt in ein selbstständiges Leben ermöglicht! Das Ronsdorfer Wohn- und Arbeitsprojekt ist im gesamten Rheinland in Güte und Qualität einmalig! Für die vertrauensvolle, reibungslose und konstruktive Zusammenarbeit bedankte sich Winfried Schittges im Namen des LVR bei „Mutter Vahlensiek“, der die Selbstständigkeit ihrer Kinder im Herzen lag.

Jahre später

Heute sind die Jungen und Mädchen von damals erwachsen und die meisten haben ihren vierzigsten Geburtstag schon hinter sich. Rita Vahlensiek ist unermüdlich aktiv geblieben. Im ganzen Stadtteil Ronsdorf ist sie durch ihre vielseitige Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Basaren und Festen bekannt. Winfried Schittges: „Frau Vahlensiek hat durch großen persönlichen Einsatz ihre Initiative und die behinderten Menschen fest im Stadtteil verankert. Sie pflegt die Kontakte der Eltern untereinander und fördert, dass sich Väter und Mütter gegenseitig unterstützen.“ Das Team um sie herum möchte sie nicht missen: „Macht so weiter wie bisher. Wenn ich Euch an meiner Seite habe, kann nichts schief gehen.“ Mehr als der Ehrenpreis erfreut sie das Ergebnis der langjährigen Bemühungen: „So fröhlich und lebensbejahend, wie unsere Kinder zur Arbeit kommen, das hat kein anderer Arbeitgeber in Wuppertal.“

Persönliches

Rita Vahlensiek wurde 1945 in Remscheid geboren und lebt seit 1952 in Wuppertal. 1999 ist sie nach Ronsdorf gezogen.